

Sonntag Reminiscere – Gedenktag für Bedrängte und verfolgte Christen

Im Jahr 2008 beschloss die Synode der EKD einmal im Kirchenjahr der Lage von bedrängten und verfolgten Christen mit einer Fürbitte zu gedenken. Der 2. Sonntag der Passionszeit, Reminiscere, wurde dafür ausgewählt. Seit 2010 wird der Gedenktag mit Gottesdienstmaterialien begleitet. In diesem Jahr schreibt der Ratsvorsitzende der EKD, Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm dazu: „Die vielen Flüchtlinge, die in überfüllten Booten im Mittelmeer oder zu Fuß durch schlammiges Gelände auf dem Balkan zu uns kommen, beherrschen seit Wochen die Schlagzeilen in Deutschland und Europa. Junge Männer, Familien, allein reisende Mütter mit Kindern – sie suchen Zuflucht vor Krieg und Verfolgung. Tatsächlich ist ein Leben in Sicherheit und Würde derzeit für viele Menschen ein ferner Traum und so fliehen sie vor dem täglichen Terror, den Kämpfen und Repressionen aus Aleppo ... (in Syrien) ins vermeintlich Zuflucht bietende Europa.“

Das GAW unterstützt diese gemeinsame Initiative der Gliedkirchen der EKD. Insbesondere setzt sich das GAW für die bedrängten evangelischen Christen in Aleppo, Homs, Qamsihly, Damaskus, Mehardeh und anderen Orten ein, wo es evangelisches Leben immer noch gibt. Ihnen sollen Bleibeperspektiven gegeben werden, indem sie weiterhin ihre evangelische Schulen und Altenheime offen halten und Medizin- und Nothilfe für Gemeindeglieder und für Nachbarn leisten können.

„Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!“ (Philipper 4,6)

***Meditation** von Haroutune Selimian, Pfarrer der armenisch-evangelischen Gemeinde in Aleppo und Präsident der evangelisch-armenischen Gemeinden in Syrien*

Die Bibel lehrt uns Christen, dass wir uns mit all unserer Kraft für den Frieden in der Welt einsetzen sollen. Sie lehrt uns aber auch, dass es in der Welt schon immer Kriege und Bedrängnis gegeben hat und dass – trotz all unserer Bemühungen – das Leben niemals frei sein wird von Krieg und Mühsal. Wir Christen sollten uns niemals schicksalsergeben Krieg und Gewalt fügen und trotzdem: Krieg und Gewalt werden immer Teil des Lebens in dieser Welt sein.

Jesus sagte: „Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei ... Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere.“ (Matthäus 24,6-7) Kriege sind ein Bestandteil der gefallenen Welt. Kriege gehören zu unserem Leben – irgendwo auf der Erde oder vielleicht sogar in unserem eigenen Land.

In Syrien tobt ein grauenhafter Bürgerkrieg. Jeden Tag sind die Menschen hier mit unvorstellbaren Härten und Herausforderungen konfrontiert: Sie leben isoliert und in großer Unsicherheit, in tiefer Armut und in ständiger Nachbarschaft mit dem Tod. Keiner weiß, was der nächste Tag, die nächste Stunde bringen wird. Viele Kinder und Jugendliche können keine Schulen mehr besuchen. Ihre Zukunft ist ungewiss. Die Menschen hier in Syrien sind zutiefst verzweifelt.

Ein Ende des Krieges, ein Ende der Not scheint nicht in Sicht. Trotzdem werden wir immer weiter darum beten, dass dieser Krieg endlich aufhört und dass ein Versöhnungs- und Friedensprozess beginnen möge, bevor alle Güte und alle Kraft erschöpft sind.

Paulus sagt: „Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!“ (Philipper 4,6) Es sind nicht unsere Politiker, nicht unsere

Regierungen, nicht unsere Armeen, die uns Hoffnung, Zuversicht und Sicherheit schenken. Dass wir Hoffnung und Zuversicht haben können, verdanken wir allein Gott, der uns nahe ist, der uns sieht in all unserer Verzweiflung und Not.

Paulus sagt, wir sollen beten, anstatt uns zu sorgen. Er ermutigt uns dabei nicht einfach nur zum Gebet, sondern er fordert uns auf zu DANKEN.

Wenn wir ängstlich und besorgt sind, richtet sich unsere Aufmerksamkeit allein auf die Ursache unserer Nöte. Wir sind gefangen in unseren Nöten und können keine neuen Perspektiven gewinnen. Wir sehen nur die Not, kein Davor und kein Danach. Wir konzentrieren uns nur auf das, was uns bedrückt und uns verzweifeln lässt.

Doch wenn wir Gott DANKEN für das, was er uns versprochen hat, werden wir daran erinnert, dass nicht immerzu Krieg sein wird. Wir werden daran erinnert, dass wir nicht auf ewig von unseren Lieben getrennt sein werden. Wir werden daran erinnert, dass wir nicht auf ewig dem Bösen ausgeliefert sind. Eines Tages werden wir mit Gott sein! Dankgebete sind eine wunderbare Art, unsere Verzweiflung und Not in Freude und Zuversicht zu wandeln.

Ja, das sind gewagte Worte für uns, die wir tagtäglich mit den furchtbaren Auswirkungen des Krieges konfrontiert sind. Doch wir sind sicher: Wenn wir dankbar und vertrauensvoll beten, wird Gott durch seinen Frieden unsere Sorgen in Hoffnung verwandeln. Gottes Frieden wird unsere Herzen und Gedanken ergreifen und uns bewahren vor Angst und Verzweiflung. Amen

Fürbitte für den Sonntag Reminiscere

Du ewiger, lebendiger Gott und Vater unseres HERRN Jesus Christus, du wachst über deine Kinder bei Tag und bei Nacht. Nichts bleibt dir verborgen.

Wir bitten dich heute für unsere Geschwister im Glauben, die überall auf der Welt verfolgt werden.
Bedrängt und diskriminiert, ausgegrenzt und bedroht,
verängstigt und gejagt, in ihren Grundrechten verletzt
ihrer Menschenwürde beraubt, weil sie an Jesus Christus festhalten,
weil sie dem Himmel mehr trauen als irdischen Versprechen,
weil sie der Logik der Macht nicht folgen wollen
oder weil sie schlicht zur falschen Zeit am falschen Ort sind.

Wir bitten dich besonders für unsere Geschwister in Syrien,
in dem Land, das seit fünf Jahren im Bürgerkrieg versinkt:
dass sie die Solidarität spüren, die von unseren Gebeten ausgeht,
dass sie in ihrer Angst vor dem Krieg nicht die Hoffnung verlieren.
Lass es möglich sein, dass sie als Christen eine Zukunft in Syrien haben,
und dass sie dazu beitragen, dass Versöhnung und Frieden möglich wird.

Wir bitten dich für uns im reichen und sicheren Europa:
Schenke uns Empathie, die Realitäten in Syrien und anderswo zu erkennen.
Hilf uns immer wieder, über den eigenen Tellerrand zu sehen und zu verstehen,
dass Freiheiten, die bei uns selbstverständlich sind, anderswo lebensgefährlich sind.
Befreie uns von unserem Hochmut, der nur das Eigene sieht und kennt
und die Lebenswelt der anderen einfach ignoriert.
Lass das Band der Gemeinschaft weit gespannt sein über unsere Erde,
in Deutschland über Polen, Ungarn und Russland bis nach Syrien und noch weiter,
gehalten von deiner Liebe und deiner Gerechtigkeit.

Amen

(angelehnt an die Arbeitsmaterialien der EKD für den Sonntag Reminiscere 2016 mit dem Schwerpunkt Eritrea)

Kollektenaufruf: Unterstützung evangelischer Gemeinden im Bürgerkriegsland Syrien

Die Situation

Seit fünf Jahren herrscht Krieg in Syrien. Mehr als 10 Millionen Menschen sind auf der Flucht: Rund sieben Millionen davon innerhalb Syriens. Das Leben in Syrien ist hart: jeder Tag ein Kampf ums Überleben, um das tägliche Brot, um Wasser, um Heizung in den kalten Wintern ... Millionen von Menschen haben kein Zuhause mehr; Familienmitglieder, Freunde und Nachbarn sind ums Leben gekommen. Die Lage der Menschen ist verzweifelt. Ein Ende des Krieges ist nicht in Sicht.

Hilfe für evangelische Gemeinden in Syrien

Das GAW unterstützt über seinen „Fonds für verfolgte und bedrängte Christen“ regelmäßig evangelische Gemeinden in Syrien. Diese Gemeinden engagieren sich für die Menschen vor Ort: Sie verteilen Lebensmittel und Wasser. Sie kämpfen darum, ihre Schulen und Kindergärten offen halten zu können, damit Kinder und Jugendliche sowie deren Familien Orientierung und Hoffnung haben. Eine Gemeinde betreibt eine kleine Poliklinik, in der die Menschen eine grundlegende medizinische Versorgung erhalten; andere unterhalten Altersheime. Die Not ist groß und immer wieder erhält das GAW Hilferufe aus Syrien.

Aleppo

Besonders verzweifelt ist die Lage zurzeit in Aleppo. Die Stadt ist zum großen Teil zerstört. Wasser und Strom gibt es nicht mehr. Lebensmittel sind knapp und unerschwinglich. Ohne Hilfe von außen können die Menschen in Aleppo schon lange nicht mehr überleben.

Auch in Aleppo gibt es evangelische Gemeinden, die vom GAW Hilfe erhalten. Zum Beispiel die armenisch-evangelische Gemeinde. Haroutune Selimian, Pfarrer der Gemeinde: „Es ist schwer zu beschreiben, wie die Menschen sich hier fühlen. Wir sind zutiefst dankbar für eure Gebete und alle Unterstützung. Durch eure Solidarität erfahren wir, dass wir nicht vergessen sind.“



Verteilung von Wasser in der armenisch-evangelischen Gemeinde in Aleppo



Lebensmittel zur Verteilung in der armenisch-evangelischen Gemeinde in Aleppo



In der Poliklinik der armenisch-evangelischen Gemeinde in Aleppo

Ziel der Projektarbeit des GAW in Syrien ist es, dass Menschen eine Bleibperspektive haben. Dafür brauchen die evangelische Partnerkirchen Unterstützung.

KD-Bank

Konto: 44 99 11

BLZ: 350 601 90

IBAN: DE42 3506 0190 0000 4499 11

BIC: GENODED1DKD